

Landkreis
Stendal

Einfach mal am Zuckerhut ziehen

Stendals älteste Glocke hängt in St. Marien – sie kann als einzige per Hand geläutet werden

Stoll offiziell 1. Stellvertreter des Landrats

Stendal (vs) • Sebastian Stoll (CDU) ist seit gestern offiziell Erster Beigeordneter des Stendaler Landrats Patrick Puhlmann (SPD).



Sebastian Stoll

Am 17. Juni überreichte Puhlmann dem Beigeordneten seine Ernennungsurkunde. Im Anschluss daran sprach Stoll die Eidesformel, in der er sich unter Wahrung der Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt zur gewissenhaften Amtsführung verpflichtet.

Damit ist Sebastian Stoll jetzt offiziell der 1. Stellvertreter des Landrates. In der Kreisverwaltung leitet er das Dezernat I. In Stolls Verantwortungsbereich gehören das Schulverwaltungs- und Kulturamt, das Umweltamt, das Sozialamt, das Jugendamt, das Gesundheitsamt und das Ordnungsamt.

In der Pressemitteilung des Landkreises dazu heißt es: „Patrick Puhlmann gratuliert seinem Stellvertreter und wünschte beiden eine vertrauensvolle und kreative Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Stendal.“

Am 2. April hatte der Kreistag den bisherigen Zweiten Beigeordneten des Landkreises Stendal, Sebastian Stoll, zum neuen Ersten Beigeordneten gewählt.

Meldungen

Selbsthilfegruppe trifft Psychoonkologin

Stendal (vs) • Am Mittwoch, 1. Juli, trifft sich die Selbsthilfegruppe „Leben mit der Diagnose Krebs“. Von 15 bis 16 Uhr wird es einen „Erfahrungsaustausch zu den aktuellen Ereignissen – was hat mir Kraft gegeben?“ mit Psychoonkologin Sabine Runge geben. Treffpunkt ist der Konferenzraum der Pflegeklinik (Haus H) im Johanner-Krankenhaus Stendal. Die Gruppe Betroffener einer Krebserkrankung trifft sich einmal im Monat. Auskünfte erteilt Sabine Runge unter Telefon 03931/66 20 45.

Noch Plätze frei beim Mähen mit der Sense

Diesdorf (vs) • Die Kreisvolkshochschule bietet am 27. Juni im Freilichtmuseum Diesdorf in der Zeit von 9.30 bis 12.30 Uhr den Kurs „Grasmähen mit der Sense“ an. Vermittelt wird eine Denzel-Technik, um eine beschädigte Schneide zu reparieren. Nebenbei gibt es viele wertvolle Tipps rund um das Grasmähen mit der Sense. Weiterhin erfahren Teilnehmer etwas über Materialkunde oder den sicheren Umgang mit der Sense. Die Gebühr beträgt 9 Euro. Anmeldungen unter 03901/84 02 80 oder per E-Mail unter vhs.salzwedel@altmarkkreis-salzwedel.de.

Ärztammer berät am Telefon

Stendal (vs) • Die nächste telefonische Patientenberatung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt findet am Donnerstag, 18. Juni, statt. In der Zeit von 14 bis 16 Uhr ist Dr. med. Werner Rosahl unter der Telefonnummer 0340/21 31 75 zu erreichen.

Jede der zwölf Glocken in St. Marien ist ein Unikum – die Zuckerhutglocke aber ist nicht nur die älteste, sondern die einzige, die per Hand geläutet wird. Das können künftig sogar Besucher selbst ausprobieren.

Von Nora Knappe
Stendal • Auch Kirchenglocken sind im Laufe ihres Läutelebens nicht vor Umzügen gefeit. So ging es jetzt zweien der kleineren Glocken in St. Marien. Wo zuvor die eine hing, hängt nun die andere, und wohin die eine nun zog, hing vorher keine. Auslöser des Umzugs sind die Tauben. Und am Ende haben sogar die Besucher der Kirche was davon.

Also: Weil die Zuckerhutglocke beim Läuten mit ihrem Klöppel zu weit ausschlägt, konnte dort, wo sie bis Anfang Mai hing, nämlich im Südturm unterm Ziffernblatt, kein Taubenschützter angebracht werden. Darum wurde ein gänzlich neuer Platz für sie gefunden: im Nordturm. Es wurde extra ein neuer kleiner Glockenstuhl für sie gebaut und ein Joch aus Eichenholz in Zigarrenform. Und sie hat einen tollen Ausblick, wenn man so will: In die nördliche Nahferne kann sie zu St. Jacobi rübergrüßen, der ältesten Kirche des alten Stendal.

140 Kilo – ganz leicht

Dieser Umstand wiederum passt gut zur Zuckerhutglocke, wie Bärbel Hornemann als Vorsitzende des Glockenfördervereins erklärt: „Die Zuckerhutglocke ist die älteste Glocke von Stendal, sie wurde um 1250 gegossen, da sollte sie eine besondere Ehrung bekommen. Sie ist ganz schlicht in der Zier, aber dafür ganz toll im Klang.“

Finanziert wurde das gesamte Vorhaben übrigens allein durch die Spende einer Familie: immerhin 11 000 Euro.

Ganz nah zu sehen und hörbar zu erleben ist die Zuckerhutglocke übrigens auch. Wenn eines Tages – trotz oder ohne Corona – wieder Turmführungen möglich sind, dann stiefeln die Besucher auch die ungezählten Ziegelstufen im Nordturm hinauf, verschnaufen kurz, passen auf, dass sie sich den Kopf nicht an der wichtigen Neuen Glocke stoßen, und dann darf sich einer aus der Gruppe durchs Gebälk



Die 140 Kilogramm der Zuckerhutglocke lassen sich erstaunlich leicht in Bewegung setzen. Bärbel Hornemann hat's schon ausprobiert und künftig dürfen das auch Besucher. Foto: Nora Knappe

winden und am Seil der Zuckerhutglocke ziehen, um ihre 140 Kilogramm ins Schwingen zu bringen. „Das geht so ganz leicht“, findet Bärbel Hornemann, die diese Glocke als Zweite läuten durfte – nach Glockengießer Simon Laudy, der das neue Joch gebaut hat und den Umzug der Glocke bewerkstelligt hat.

Die Zuckerhutglocke ist somit die einzige im ganzen Ma-

riengläut, die per Hand zum Klingen gebracht wird. Alle anderen werden mittlerweile mechanisch angetrieben.

Glockenspiel am 24. August

Die Lücke, die die Zuckerhutglocke am alten Platz im Südturm gen Marienkirchstraße hinterließ, füllt nun die mit 64 Kilogramm eher leichte „Cantate“. Sie wurde 2006

gegossen, stand seither im Kirchenschiff und sollte ursprünglich im neuen Dachreiter aufgehängt werden – dort wird nun aber das Glockenspiel eingebaut.

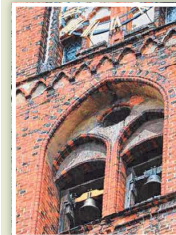
Das soll übrigens, nach dreimaliger Terminverschiebung, nun wie vorgesehen endlich am 24. August, dem Kirchweihstag von St. Marien, in Stendal ankommen und eingebaut werden. Glockengießer Simon

Glocken in St. Marien

- Das Geläut St. Mariens in Stendal besteht aus 12 Glocken:
- „Maria“/„Sturmlocke“ (gegossen 1490 in Stendal), Gewicht 4980 kg
 - „Neue Glocke“ (1616), 3690 kg
 - „Faule Anna“ (1490), 2490 kg
 - „Vesper-Glocke“ (1598), 1400 kg
 - „Zuckerhutglocke“ (ca. 1250), 140 kg
 - „Friedensglocke“ (2001), 95 kg
 - „Zeichenglocke“, 1497,55 kg
 - „Zeichenglocke“, 1522,90 kg
 - „Cantate“ (2006), 64 kg
 - „Uhrschlagglocke volle Stunde“ (1481), ca. 500 kg
 - „Viertelstundenschlagglocke“ (2007), 36 kg
 - „Viertelstundenvorschlagglocke“ (2007), 36 kg

Das volle Geläut ist nur an hohen Festtagen zu hören: Weihnachten einschließlich Heiligabend, Ostern, Pfingsten, Bartholomäus/Kirchweihstag am 24. August und Neujahr.

Läutedauer: bei bis zu drei Glocken 5 bis 8 Minuten, läuten mehr als drei Glocken, bis zu 10 Minuten. Das Einläuten des Neuen Jahres sowie das Osterläuten kann auch eine Viertelstunde dauern.



Die Glocke Cantate samt ihrem neuen Joch ist im Südturm gut zu sehen. Neben ihr die Friedensglocke. Foto: nk

Laudy sei noch beim Herstellen und müsse noch die Tonanalyse machen. Die 99 Melodien, die künftig aus dem sanierten Dachreiter heraus zu hören sein werden, sind inzwischen ausgewählt, wochenweise sollen dann je drei Melodien erklingen. Welche das sind, wird erst später verraten. Die Liedwünsche der Glockenspendler jedenfalls, so Hornemann, konnten erfüllt werden.

Geldstrafe nach drei Anläufen

Urteil zu Moped-Unfall auf Pferdemarkt

Von Wolfgang Biermann
Stendal • Dreier Anläufe bedurfte es am Amtsgericht Stendal, um einen an sich recht simplen Fall von fahrlässiger Körperverletzung aufzuklären. Auf dem Havelberger Pferdemarkt kommt es wohl des öfteren vor, dass zum Verkauf an gebotene Pferde durchgehen, von einem durchgegangenen Moped war bislang aber noch nie die Rede.



Eine 43-jährige Frau aus dem Harzvorland soll das motorisierte Zweirad mit guttümiger Versicherungskennzeichen am 7. September vorigen Jahres wohl geführt, aber nicht beherrscht haben, sodass es quasi führerlos – gleich zwei Marktbesucherinnen an einem Imbissstand auf dem Havelberger Mühlenholz anfuhr und – laut Anklage – „erheblich verletzte“.

Gegen Zahlung von 200 Euro wurde das Verfahren gegen die gebürtige Italienerin zu deren offenkundiger Freude nunmehr endgültig eingestellt. Sie hätte bei dem von einem zusehentlich verstorbenen Besitzer geliehenen Moped „Gas und Bremse“ gewechselt, gab sie an. Kann ja mal passieren, hatte das Amtsgericht schon beim ersten Termin am 28. Januar gesagt und das Verfahren gegen die nach eigenen Angaben von Sozialhilfe lebende Angeklagte vorläufig eingestellt.

Sie sollte anstelle einer Geldauflage innerhalb von drei Monaten in ihrem Heimatort 200 Stunden gemeinnützige Arbeit nach Maßgabe des sozialen Dienstes der örtlichen Justiz ableisten. Damit zeigte sich die Angeklagte beim Prozesstermin in Stendal einverstanden. Doch wieder zu Hause angekommen, kamen ihr wohl Bedenken bezüglich ihres Gesundheitszustandes.

Ausverhandeln oder Verfahren einstellen?

Wegen Rückenproblemen suchte sie in ihrer Heimatstadt einen Arzt auf, der ihr in einem nicht amtlichen Attest die Rückenprobleme bescheinigte. Daraufhin ließ das Amtsgericht im Februar das Verfahren wieder aufleben und setzte einen neuen Verhandlungstermin für den 17. März an. Doch dann kam Corona mit all seinen Auswirkungen, die auch die Justiz zu spüren bekam. Und so konnte erst jetzt verhandelt werden.

Wie der Vorsitzende Richter ausführte, habe es inzwischen mit der Haftpflichtversicherung des verstorbenen Mopedhalters Übereinkünfte zur Schadensregulierung mit den beiden verletzten Frauen gegeben. Näheres dazu wurde nicht bekannt, die Frauen waren auch nicht wieder als Zeugen geladen worden. Blieb die Frage: Ausverhandeln mit Urteil oder Verfahren erneut einstellen?

Es sei eigentlich nicht üblich, ein schon mal eingestelltes Verfahren nach Wiederaufnahme nochmals einzustellen, sagte der Vorsitzende Richter. Das ginge nur, wenn man sich auf sofortige Zahlung einer Geldauflage verständigen könnte. 200 Euro forderte die Staatsanwältin. Und die zahlte die 43-Jährige sofort bei der Kasse im Amtsgericht Stendal ein.

Stendaler Wahlbetrug: Stadt fordert Schadenersatz

Ex-CDU-Politiker sollen 49 000 Euro zahlen / Zivilprozess beginnt am 11. August

Von Wolfgang Biermann
Stendal • Der vor knapp sechs Jahren aufgelegene Stendaler Wahlbetrug beschäftigt die Justiz ein weiteres Mal: Am 11. August beginnt vor dem Landgericht Stendal ein Schadenersatzprozess. Die Stadt Stendal hat den früheren CDU-Stadtrat Holger Gebhardt und den ehemaligen CDU-Kreisvorsitzenden Wolfgang Kühnel auf insgesamt rund 49 000 Euro verklagt. Damit sollen sie für Mehrkosten aufkommen, die der Stadt durch die Wiederholung der Stadtratswahl im Juni 2015 entstanden sind.



Wolfgang Kühnel



Holger Gebhardt

Schon mehrfach war der Prozess vor der 1. Zivilkammer, der sogenannten Fiskusammer, verschoben worden, zuletzt im Februar dieses Jahres. Nun aber hat die Vorsitzende Richter der Kammer, Landgerichts-Vizepräsidentin Haide Sonnenberg, den Auftakt für

den 11. August, 13 Uhr, im Saal 213 anberaumt. Das bestätigte Gerichtssprecherin Stefanie Hüttermann auf Nachfrage der Volksstimme.

Nicht nur für den früheren CDU-Kreisvorsitzenden Kühnel und den vom Landgericht wegen Fälschung von mehreren Hundert Briefwahlstimmen sowie Betrugs seiner Krankenkasse zu vierinhalb Jahren Gefängnis verurteilten Ex-CDU-Stadtrat Holger Gebhardt ist der Prozess brisant: Weil Gebhardt in seinem Strafprozess vor dem Landgericht Stendal hatte Gebhardt zu etwaigen Mittätern bei den Wahlbetrügereien geschwiegen. Später hatte

Klage der Stadt auch gegen seinen Insolvenzverwalter. Das ist nach Volksstimme-Informationen der in Niedersachsen ansässige Rechtsanwalt Sebastian Ludolfs.

Stadt stockt ihre Forderung auf

Die Stadt Stendal hat ihre Zivilklage schon im Jahr 2017 eingereicht. Seitdem erhöhte sich aber die Forderung deutlich: Zunächst sollten die für den Wahlbetrug und die anschließende Wahlwiederholung Verantwortlichen 32 087,01 Euro zahlen. Inzwischen aber habe die Stadt die Klage auf etwa 49 000 Euro erweitert, so Gerichtssprecherin Hüttermann. In seinem Strafprozess vor dem Landgericht Stendal hatte Gebhardt zu etwaigen Mittätern bei den Wahlbetrügereien geschwiegen. Später hatte

er bei seiner Aussage vor dem Untersuchungsausschuss des Landtages zum Wahlbetrug Kühnel als Mittäter benannt (Volksstimme berichtete).

Bzüglich der Zivilklage gegen Gebhardt sei es zu Beginn zu Verzögerungen gekommen, so die Gerichtssprecherin: Der Ex-Rat hatte dafür als finanzielle Unterstützung staatliche Prozesskostenhilfe beantragt. Das Landgericht Stendal lehnte den Antrag jedoch ab.

Für Güssau ein politisches Verhängnis

Daraufhin legte Gebhardt Beschwerde beim Oberlandesgericht (OLG) Naumburg ein. Das OLG schmetterte die Beschwerde ab. Daraufhin beantragte Gebhardt Insolvenz. Ex-CDU-Kreischef Wolfgang Kühnel hatte seinerzeit 2017 im Strafprozess gegen Gebhardt

vor dem Landgericht und später auch vor dem Landtagsuntersuchungsausschuss die Aussage verweigert.

Ob das Landgericht in die Beweisaufnahme mit Zeugenbefragung und etwaigem Gutachten geht, werde sich im Ergebnis des Gütertermins am 11. August entscheiden, erklärte Hüttermann.

Im Zivilprozess außen vor ist CDU-Landtagsmitglied Hardy Peter Güssau. Wahlkreischer Gebhardt hatte nach seinem Strafprozess behauptet, dass er 2014 die Stimmen Güssaus in dessen Auftrag gefälscht habe. Güssau bestritt den Vorwurf. Er habe selbst gewählt. Der Wahlskandal wurde ihm politisch dennoch zum Verhängnis: Nach nur vier Monaten gab er im August 2016 das erste im April angetretene Amt des Landtagspräsidenten wieder ab.